

Ist Gnade bedingungslos oder nicht?

Frage 1:

Und zwar geht es mir um drei Bibelstellen. Einmal: „Jesus ruft aus am Kreuz: Es ist vollbracht“. Und „so gibt es nun für die, die in Jesus Christus sind, keine Verdammnis mehr“. Und dazu im Alten Testament: „Das Volk Israel betrübte den Heiligen Geist. Daraufhin wandelte er sich ihnen zum Feind und er selbst kämpfte gegen sie.“ Und ich möchte da gerne eine Brücke zu haben.

Antwort:

Fangen wir mit dem ersten an: „Es ist vollbracht!“ – was hat Jesus gemeint? Jesus hat gemeint, den irdischen Teil seines Erlösungswerkes. Das ist vollbracht. Das Erlösungswerk umfasst ja viel viel mehr. Das Erlösungswerk war mit seinem Tod auf Golgatha nicht zuende. Zum Erlösungswerke gehörte die Auferstehung, die aber sozusagen inklusive war mit dem Sterben am Kreuz. Weil er gestorben ist ohne Sünde, deswegen konnte ihn Gott auferwecken. Aber die Erlösung geht noch weiter. Jesus hat sich gesetzt im Himmel zur Rechten des Vaters und hat den Heiligen Geist ausgegossen. Und er hat mit seinem Blut die himmlischen Heiligtümer gereinigt – Hebräerbrief. Damit erst war das Werk der Erlösung vollbracht. Heute benutzt man diese Phrase – besonders in diesen Hyper-Grace Kreisen und sagt: Jesus hat gesagt, es ist vollbracht – und das heißt, wir müssen jetzt gar nichts mehr tun, sondern wir ruhen nur noch in dem, was er getan hat und wir haben keinerlei Werke zu tun. Das ist ein schöner Traum, aber das ist nicht, was die Bibel sagt. Wenn du einmal unter „Werke“ nachschlägst, wirst du viele viele Schriftstellen finden und Werke ist extrem wichtig. Aber Werke sind nicht dazu da, um einen ungnädigen Gott gnädig zu stimmen, Werke sind nicht dazu da, um errettet zu werden. Aber weil wir errettet sind, tun wir Werke. Und wir sollen Werke tun. Und wir werden angehalten, Werke zu tun. Und wir sollen einander anreizen zu Werken. So, es ist vollbracht, bedeutet nicht, es gibt jetzt nichts mehr zu tun. Sondern weil er es getan hat, deswegen haben wir jetzt eine Menge zu tun. Das vielleicht zum ersten.

Was war das zweite? Die Jesaja-Stelle. „Das Volk Israel betrübte den Heiligen Geist. Daraufhin wandelte er sich ihnen zum Feind und er selbst kämpfte gegen sie.“ Die neutestamentliche Parallele dazu ist: Betrübt nicht den Heiligen Geist.

Wir sollen den Heiligen Geist nicht betrüben. Warum? Weil durch die Dinge, die wir tun, mit denen wir den Heiligen Geist betrüben, geben wir Raum dem Teufel. In unserem Leben und in unserer Gemeinde. Und wenn wir den Heiligen Geist betrüben, dann deswegen, weil wir uns über ihn, über seine Ordnungen stellen, sprich: Im Stolz sind – und Gott widersteht dem Stolzen. Der hört nicht mal die Gebete, der ist nicht bereit, auf die Gebete des Stolzen einzugehen. Gott widersteht dem Stolzen. Das zerschlägt total diese Idee „Gnade ist für alle“ und Gott gibt allen Gnade. Nein – Gnade kommt unter der Bedingung, dass wir uns demütigen. Wir demütigen uns, und Gott gibt uns Gnade. Und wenn wir uns nicht demütigen, Gott gibt uns keine Gnade.

So, diese Schriftstellen sehe ich als Parallele. Jesaja und dann [Epheser 4](#). Also, wie Gott sich uns

gegenüber gibt, wie Gott sich verhält, uns gegenüber – verhält(!) – nicht sein Herz! „Verhält“ hängt einzig und allein ab von unserer Herzenseinstellung. Gott ist Liebe, Gott liebt alle Menschen, der liebt dich genauso wie mich und der liebt uns genauso wie er Adolf Hitler geliebt hat. Aber zwischen dem Herz Gottes und wie Gott sich verhält zu einem Menschen, ist ein riesiger Unterschied. Und ob wir den gnädigen Gott *erleben*, ob seine Gnade in unser Leben kommt, ob wir ihn genießen können, das hängt davon ab, wie wir uns ihm gegenüber verhalten. Und wenn wir sagen: Bibel – interessiert mich nicht, die Ordnungen, das ist alles veraltet und das brauche ich nicht mehr und das ist sowieso alles nicht mehr wichtig für uns – dann sind wir im Stolz. Und dann widersteht uns Gott. Und wenn Gott uns widersteht, was wollen wir dann machen? Dann können wir einpacken. Wenn Gott uns widersteht – und Leute sagen: Nein, Gott ist Liebe, das kann nicht sein, dass er uns widersteht. Sorry, ich glaube an den Gott wie er sich beschreibt in der Bibel. Und da findest du zwei Mal: Gott widersteht dem Stolzen. Und deswegen – wenn ich das lese – betrübt nicht den Heiligen Geist – das ist so ein Flehen, so eine Dringlichkeit: „Bitte, bitte tut das nicht! Betrübt nicht den Heiligen Geist, ihr habt keine Ahnung, was ihr damit euch und der Gemeinde antut und was ihr Gott damit antut“. Aber wenn wir das tun, dann geben wir dem Teufel Raum und wir bekommen alle möglichen Arten von Problemen, die wir nicht bekommen würden wenn wir in der Ordnung Gottes wären. Das ist ein ganz ganz dringendes wichtiges Wort, weil wenn man das im Zusammenhang sieht: Die Dinge, die den Heiligen Geist betrüben, das sind Dinge, die in fast allen Gemeinden – nicht in allen, aber in fast allen Gemeinden – normal sind: Hinterm Rücken reden, zornig sein aufeinander, nicht vergeben wollen, lästern, verleumden und all diese Dinge. Wir denken, das sind normale menschliche Dinge und Gott sagt, die sind so gefährlich, dass sie die Tür aufmachen für den Feind und dass sie den heiligen Geist betrüben. Und was kann eine Gemeinde noch erreichen und erhoffen, wenn sie den Heiligen Geist betrübt hat? Die kann einpacken! Die können sich auflösen, die können nach Hause gehen, einen saufen und das wars. Weil ohne den Heiligen Geist – überleg einmal was der Heilige Geist alles tut und wie abhängig wir sind von ihm. Wir brauchen ihn und wir müssen alle beten: „Hilf mir zu verstehen welche Dinge in meinem Leben dich betrüben. Hilf mir, das zu verstehen.“ Weil wir unser Verhalten bewerten und bemessen nach unseren Ideen, und wir denken: Das ist doch nicht so schlimm – wieso kann Gott damit Probleme haben? Wenn die Bibel sagt, er hat mit diesen Verhaltensweisen Probleme, dann hat er damit Probleme, Punkt, Fertig, Aus.

Und das dritte war: So gibt es nun für die, die in Jesus Christus sind, keine Verdammnis mehr. Was war deine Frage zu diesem wunderbaren Vers?

Frage 2:

Ich hab so den Eindruck als wenn das kollidiert mit dem „Bertrübt nicht den Heiligen Geist“. Ich kriege da die Brücke nicht geschlagen.

Antwort:

Ich verstehe jetzt gar nicht dein Problem. Beide Verse sind gut und richtig. Wir sind frei von Verdammnis wenn wir im Licht leben. Wenn wir die Sünden, von denen der Heilige Geist uns überführt, bekennen und mit Gott übereinstimmen und uns demütigen und sagen: „Das war nicht richtig. Sorry, das tut mir leid“. Und dann vergibt er – wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er vergibt und reinigt uns von jeder Ungerechtigkeit. So. Ohne Verdammnis lebe ich wenn keine Sünde ungeklärt und unbereinigt ist. Wenn ich mir erlaube in Sünde zu bleiben ohne das in Ordnung zu bringen, da hab ich sehr wohl Verdammnis. Die kommt nicht von Gott, sondern

die kommt vom Feind, aber aufgrund der Gelegenheit, die ich dem Feind gebe. Sonst gäbe es ja keine Christen unter Verdammnis wenn man das so absolut sehen würde – „es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus sind“. Dann warum haben wir Christen, die unter chronischer Verdammnis sind? Warum? Verstehst du? So, das ist nicht eine Automatik. Sondern es ist immer gebunden an die Bedingung, auch wenn da nicht eine Bedingung steht. Die Bedingung ist ganz klar: Im Licht zu leben. Keine unbereinigte Sünde in unserem Leben zu beherbergen und zu pflegen.